

REZENSION:

Christine Schranz

Von der Dampf- zur Nebelmaschine

Szenografische Strategien zur Vergegenwärtigung von Industriegeschichte der Ruhrtriennale
ISBN 978-3-8376-2693-3

Reihe Szenografie & Szenologie

Das von Christine Schranz in der Reihe Szenografie & Szenologie vorgelegte Buch ist gleichzeitig ihre Dissertation (2009-2013) im Doktoratsprogramm Szenografie, einer Kooperation der Züricher Hochschule der Künste und der Universität Wien. Das Buch soll nach dem Vorwort der Herausgeber zeigen, dass szenografische Handlungspraktiken nicht nur nach künstlerischen und ästhetischen Gesichtspunkten betrachtet werden können. Die Autorin setzt ihre Problematisierungen zwischen den Disziplinen der Szenografie und der Denkmalpflege beispielhaft an den Inszenierungen in Industriedenkmalern des Ruhrgebietes an.

Das Buch gliedert sich in die Hauptkapitel „Kontextualisierung“, „Analyse und Theoriebildung“ und abschließend „Anwendung und Resümee“. Überlagert wird diese Strukturierung durch die theoretischen Konzepte „Raum in den Künsten“, „Zeit (Erinnerung) in den Künsten“ und „Interferenzen von Raum und Zeit“, die sich aus den Überlegungen aus den Hauptkapitel erschließen. Das erscheint anfangs etwas willkürlich und inkonsequent, löst sich aber in der Übersicht als absolut stringent auf.

Das erste Hauptkapitel führt in historischer Betrachtung in die Entwicklung der Raumkonzepte des Theaters seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts ein. Der Begriff der Industriedenkmalpflege wird ebenfalls in historischer Sicht entwickelt und anschließend werden die Orte der Inszenierungen für die Ruhrtriennale im Einzelnen beschrieben. Das Forschungsthema wird aus der heutigen Theaterpraxis entwickelt. Zum Anfang des 20. Jahrhunderts strebten die sich als Avantgarde verstehenden Theaterschaffenden danach, sich aus den Zwängen und den Restriktionen der etablierten Theaterhäuser zu emanzipieren, besser, völlig zu lösen. In den Jahren 1900-1930 löste sich die Szenografie von der zweidimensionalen Illusionsdarstellung zur dreidimensionalen Raumgestaltung. Es ging um nicht mehr und nicht wenigen, als um die Neubestimmung des gesamten Theaterraumes. Aber erst seit der Postmoderne ergab sich durch die Verfügbarkeit von aufgegebenen Industriestandorten mit ihren vielfältigen Bauten die Möglichkeit, zum einen, die baulichen Denkmale durch Nutzungsänderung in ihrer Raumordnung zu erhalten und zum zweiten, Theaterprojekten völlig neue Räume zur Verfügung zu stellen, in denen in der Raumordnung, in ihrer physischen Existenz, eine Raumpraxis durch die Inszenierung von performativer Handlung entwickelt werden konnte.

Im zweiten Kapitel werden mit der Analyse und Theoriebildung die Begriffe des Raumes und der Zeit, aus ihren theoretischen Grundlagen entwickelt und die durch die Umsetzung in die szenografische Praxis entstandenen Aufführungen beschrieben.

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Anwendung der Konzepte. Für die Interferenzen von Raum und Zeit wird hier ebenfalls aus der szenografischen Praxis eine Aufführung beschrieben. Das Kapitel schließt mit einem Resümee, in dem die Zukunft der Denkmalpflege und ihre Beziehungen zur Theaterpraxis beleuchtet werden und Empfehlungen für die weitere Zusammenarbeit entworfen und empfohlen werden.

Der Band umfasst bei einem Umfang von zweihundert Seiten eine Fülle von Informationen in dichter Beschreibung. Fünfzig Abbildungen der drei ausgeführten Inszenierungen und Fotos

mit Plänen der bespielten Industriebauten begleiten und erläutern optisch den Text. Die Texte sind alle kurzgefasst, sie geben aber eine umfassende Einführung in die Konzepte und deren praktische Umsetzung in reale Projekte. Das Buch ist trotz der gedrängten Beschreibung gut lesbar und gibt einen umfassenden Einblick in die Praxis von theatralen Inszenierungen in Industriedenkmalen des Ruhrgebietes.